Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 61 (1986)

Artikel: "Und wieder einmal wird es Zeit..."

Autor: Grünholz-Schwarzkopf, Hildegard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

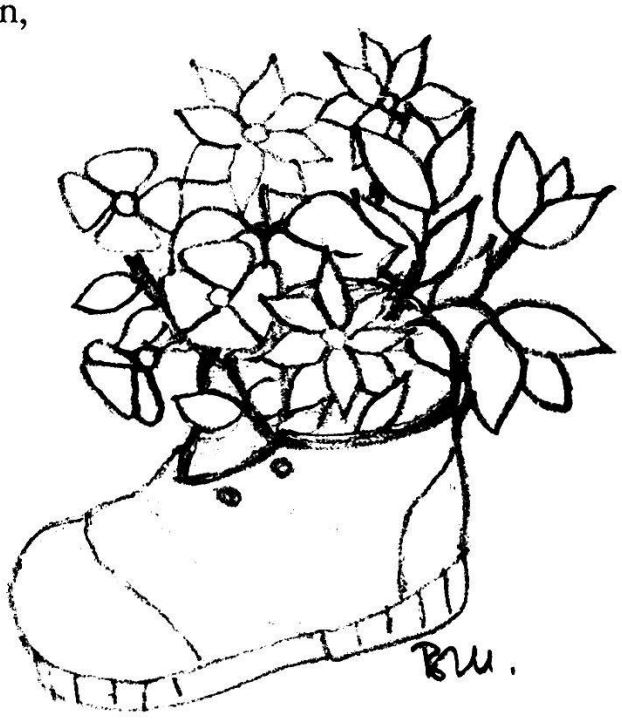
Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und wieder einmal wird es Zeit,
euch einen Weihnachtsgruss zu richten.
Die kleine Gabe steht bereit,
nun Alte, mache dich ans Dichten
und suche dir in aller Ruh
den Versfuss für den Wanderschuh.
Ich muss, pardon, nicht unbedingt
Hexameter und Jamben singen,
denn meine kleine Leier bringt
nur Knittelverse zum Erklingen.
Hat Goethe nicht den Faust geknittelt?
Und keiner hätt' ihn drum bekrittelt!

Mein Wanderschuh aus rotem Ton,
du stehst seit einer Weile schon
in meiner Krimskramsbücherwand.
Ich nehm dich manchmal in die Hand,
schau dich von allen Seiten an
und habe meine Freude dran.
Der, welcher deine Form erdacht,
hat seine Sache hübsch gemacht.

Was fangen Jederfrau und -mann
nur ohne rechtes Schuhwerk an?
Bewegt man sich auf Schusters Rappen,
braucht's dicke Sohlen, feste Kappen
für Jurakalk und Nagelfluh.
Ein leicht gebauter Sommerschuh
verleiht der Dame Eleganz.
Und Schuhe, die beim Spitzentanz
die Balletteusen sanft entrücken,
dem Publikum das Herz entzücken.
Die mit den frechen Spitzen taugen
zur Produktion von Hühneraugen.
Der Gleichschritt der Soldatenschuh
raubt dir und mir die Seelenruh.



Schön ist es, ohne Schuh zu gehen
und eine Wohltat für die Zehen,
im Wiesentau, im Dünensand,
im Wattenmeer am Nordseestrand.

Du braver Schuh, du Wegbegleiter,
du Stütze auf des Lebens Leiter,
ich muss dich einmal herzlich loben.
Der Mensch betrachtet dich von oben,
er tritt dich in den grössten Dreck,
bist du verlatscht, schmeisst er dich weg.
Und doch beginnt sein Lebenslauf
mit dir. Und hört mit dir auch auf.

Jetzt stell in meiner Phantasie
ich Schuh an Schuh. Reih alle die,
die ich in sechzig Jahren trug,
Paar neben Paar. Es sind genug.
Der hat die Sohlen arg zerfetzt,
dem sind die Spitzen abgewetzt,
das Innenfutter ist zerschlissen,
die Lasche gänzlich abgerissen.
So spiegelt sich Vergangenheit
im Schuhwerk einer Lebenszeit.

Doch schauen wir nicht nur zurück.
Es bleibt zu hoffen, dass ein Stück
vom Lebensweg noch vor uns liegt.
Dass jeder seine Schuhe kriegt,
die, die er braucht zum Vorwärtsschreiten!
Wir leben in bewegten Zeiten,
in Zeiten voller Fragezeichen.
Wir wollen uns die Hände reichen.
Es ist ein weiter Weg zu gehen,
bis dass die Mächte es verstehen,
wenn nicht in Freundschaft, so doch eben
respektvoll auf Distanz zu leben.

Es gebe uns der Herr dazu
die Gangart und die Wanderschuh.

Hildegard Grünholz-Schwarzkopf